

Bulgarien und Ostrumelien.

S. P. Die Pforte will halten, was sich nicht halten läßt. Während das neue Fürstenthum Bulgarien sich rüstet, seinen neuen Landesherren feierlich einzuholen, steigen in dem benachbarten Ostrumelien schwere Wolken zwischen der Pforte und der von Aleso, dem Fürsten Bogorides, eingeleiteten Provinzial-Regierung auf.

Der vom Sultan eingesehene Gouverneur nennt sich nicht Aleso, sondern ausdrücklich Fürst Bogorides und thut sich nicht wenig auf die bezeichnende Thatsache zu stützen, daß er der Schwager des Sohnes des Fürsten Gorkakoff und zugleich der Liebhaber der Bulgaren ist.

Mit gewohnter Indolenz hatte es die Pforte veräumt, das ihr zustehende Recht der Officiers-Ernenennung für diese Miliz auszuüben und hatte sich damit begnügt, den ihr von der europäischen Commission vorge schlagenen General Vitalis zum Ober-Commandanten derselben zu ernennen.

Die Gründe sind nur zu deutlich. Es herrscht in der bulgarischen Bevölkerung Ostrumelien eine so leidenschaftliche und gereizte Stimmung, daß jede Personal-Veränderung, die als der bulgarischen Mehrheit nachtheilig gedeutet werden könnte, die Flamme des Aufruhrs emporlodern lassen würde.

Ihre wahre Thätigkeit besteht in — Nichtstun. Denn wollte sie sich wirklich bei irgend einer auftauchenden Frage mit Ernst und Nachdruck nach dieser oder jener Seite entscheiden, so würde sie Anstoß und Aergerniß erregen, woraus sich die einfache Folgerung ergibt, daß sie ihre eigentliche Aufgabe nur als Puffer zwischen den Bulgaren und Türken sucht, zumal in ihrer eigenen Mitte eitel Streit und Zwiespalt herrscht.

Ohne Frage sieht man in Stambul der Entwicklung der ostrumelischen Organisation gerade jetzt, wo der Einzug des neuen Bulgarenfürsten in Tirnova und Sofia bevorsteht, mit ängstlicher Spannung entgegen. Vollzucht sich trotz des Abnehmens der europäischen Mächte der bulgarisch-ostromelische Einigungsproceß und will ihn die Türkei mit

William ist ebenfalls ein Räthsel. Seine seltsame Depesche scheint ein delphischer Orakelspruch zu sein. Er zog das kleine, unscheinbare Papier hervor und las:

„Bitte dringend um den Aufschub der Hochzeit.“
„Hast Du Etwas davon gesagt?“
„Nein, Robert, sie war fest entschlossen, ihr Wort zu halten. Weßhalb sollte ich sie mit diesen Hyrogllyphen beunruhigen?“

Nach mehreren Tagen erhielt Frau Dr. Steffens einen Brief. Derselbe war gleichzeitig mit der Depesche geschrieben und lautete wie folgt:

„Theure Eltern!
Gedenke Gott, daß mein Telegramm einen Aufschub der Hochzeit bewirkt hat. Ich habe triftige Gründe anzunehmen, daß Etwas nicht meine Schwester ist. Sobald meine Vermuthungen sich bestätigen, erholte Ihr genauere Nachrichten. In feierhafter Spannung stehen Euch Euren Briefen entgegen.
In aller Anhänglichkeit
Euer William.“

(Fortsetzung folgt.)

Meine nicht.
Wenn banges Lied dein Herz quält,
Wenn du gedrückt von bitterm Schmerz,
Wenn dein Herz nicht will dir gehorchen —
Verstehst du es still in deinem Herzen!

Verstehst du den Gram und zeig' ihn nicht,
Dräng' still zurück die bittern Thränen,
Verstehst du den Schmerz, wenn's gleich auch bricht —
Es wird zu dulden sich gewöhnen!

Der Mensch gewöhnt kein Mitleid dir,
Er lacht nur deiner bangen Schmerzen,
Und bluten wird dann für und für
Die Wund' in deinem armen Herzen!

Drum meine nicht und klage nicht,
Dräng' still zurück die bittern Thränen —
Und lächle, wenn dein Herz auch bricht —
Es wird zu dulden sich gewöhnen!

Deine C. W. G. u. n.

Waffengewalt hindern, so läge hierin der Beweis, daß die Bestimmungen des Vertrages von San Stefano den natürlichen Lebensbedingungen der Nationen mehr Rechnung getragen hätte, als die des Berliner Friedens. Und die Pforte für sich allein wird schwerlich zu halten vermögen, was sich nicht halten läßt.

Ungarn.

S. P. Budapest, 21. Juni. Man weiß, mit welchem Nachdruck eine russisch-türkische Aenderung officiös gelehnet wird. Auch die in den letzten Tagen bekannt gewordene Note des Peterburger Cabinets über die montenegrinische Grenzberichtigung wurde als ein Beweis dafür hingestellt, daß die Beziehungen Rußlands zur Türkei keine allzu intimen seien.

Wir erfahren nun von guter Seite, daß sowohl der englische, wie der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um Mahmud Nedim von der türkischen Hauptstadt fernzuhalten, daß aber weder Kayser noch Bey etwas ausrichten konnten, denn der gestürzte Mahmud Nedim, oder Mahmudow, wie er zur Kennzeichnung seiner russischen Gefinnung genannt wird, ist bereits auf dem Wege nach Konstantinopel und sollte schon am Sonabend dort ankommen.

Ein Wiener Blatt hat vor einiger Zeit auf den Umstand hingewiesen, daß Italien in jenen an Oesterreich-Ungarn angrenzenden Provinzen ununterbrochen mehr Truppen stationirt hat als Oesterreich-Ungarn in seinen begrenzlichen Grenzprovinzen. Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß die Garnisonen in Tirol, Südtirol und Krain im Laufe des Sommers successive eine wesentliche Erhöhung erfahren werden.

Die Reichstagswahlen in Galizien stehen nunmehr vor der Thüre und die Wahlmännerwahlen haben schon an mehreren Orten stattgefunden. Die Aussichten für die Liberalen sind nicht allzu günstig. Auf einen Gewinn dürfen sie gewiß nicht rechnen, sondern eher auf Verlust. In den Gebirgsgegenden zumal sind die Conservativen und Nationalen im Vortheil.

Am 21. Juni. Die Beförderung im Postdienst des Grafen Andorffy ist anhaltend. Der Graf hat heute zum erstenmale das Zimmer verlassen und geraume Zeit im Garten zugebracht; er empfängt, da das Sprechen ihm noch beschwerlich fällt, nur wenige kurze Besuche.

Im Kriegsministerium finden jetzt Conferenzen wegen Organisation des Transportwesens nach den Garnisonorten der Lim-Anie: Preboj, Priepolje, Belopolje und Berane statt. Die Gesez einiger Transport-Unternehmungen in Wien, welche sich bei der vorjährigen Occupation bewährt haben, wurden aufgeführt, diese einzureichen und gleichzeitig 400.000 fl. Caution zu stellen. Diese gefascht von Seite der großen Transport-Unternehmungen. Am 16. Juni hätte die Eröffnung der Offerte stattfinden sollen, als kurz vorher ein viel genannter General, der Land und Leute genau kennt, sein Bedenken gegen das Project erhob, daß Wagencolonnen von höchstens 30 und mindestens 10 Fuhrwerkern fahren sollen.

Paris, 20. Juni. Eine Plenarversammlung von Senatoren und Deputirten, welche der Partei für die Berufung an das Volk angehört, nahm eine Resolution an, welche hervorhebt, daß wenn auch Prinz Louis todt ist, seine Sache ihn überlebe und die Napoleonische Erbfolge nicht erloschen sei.

Paris, 20. Juni, Abends. Prinz Jérôme Napoleon, welcher durch eine Depesche von dem Tode des Prinzen Louis Napoleon benachrichtigt wurde, telegraphirte, daß er noch an diesem Abend in Paris eintrafen werde. Die bonapartistische Partei wird vor seiner Ankunft keine Einigung treffen.

Paris, 21. Juni. Heute Nachmittag fand in der Wohnung Rouher's, welcher abwesend war, eine Versammlung der bonapartistischen Partei statt, die Versammlung hatte einen privaten Charakter und beschloß die Entsendung einer Deputation an die Kaiserin Eugenie. Rouher, welcher Abends von Grez zurückgekehrt wurde, begab sich direct auf den Nordbahnhof, um nach London zu fahren. Eine Deputation bonapartistischer Deputirten und Senatoren verfügte sich auf den Bahnhof, um ihn zu empfangen, seine Reise nach Genua wurde aufgeschoben, bis das politische Verhalten der Partei festgestellt worden sei.

Rom, 21. Juni. Nach „Popolo Romano“ will das Ministerium aus der Entscheidung über die Wahlsteuer eine Cabinetsfrage machen. Die „Abera“ bestätigt diese Nachricht. „Capitale“ glaubt, daß in dem Falle, als ein Gesetz eintreten sollte, die Parlements-Auflösung erfolgen würde. Andere Gerüchte verkünden, das Cabinet werde im schlimmsten Falle den Gesetzentwurf über die Wahlsteuer zurückziehen.

London, 21. Juni. Für den Prinzen Napoleon wurde von morgen bis zum 2. Juli die Posttrauer angeordnet.

Madrid, 21. Juni. Kronprinz Rudolf und Prinz Leopold sind nach Paris abgereist.

Bukarest, 20. Juni. Der Senat genehmigte mit 39 gegen 3 Stimmen den von der Majorität vorgelegten Entwurf. Der Minoritäts-Entwurf der Antwort auf die Thronrede wurde mit 35 gegen 17 Stimmen verworfen.

Bera, 21. Juni. Meldung der „Presse“: Aus dem Kriegsministerium sollen zahlreiche Rechnungen über die von Osman Pascha gemachten Ausgaben verschwunden sein. Letzterer hat gestern den Sultan nicht mehr zum Mittagsgottesdienste in die Moschee begleitet. Vorausichtlich wird Mukhtar Pascha über die Affaire im Kriegsministerium einvernommen werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Seiner l. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst der Maronimeter gr.-lat. Kirchengemeinde 200 fl. zum Kirchenbau aus der Privatcasselle zu spenden.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth geruhen der Salzburger röm.-lat. Mädchenschule eine Spendenliste von 200 fl. zu bewilligen.

(Communitäts-Sitzung vom 23. Juni.) Zu Beginn der Sitzung werden die mitgetheilten Verpächtings- und Licitations-Ergebnisse genehmigt. Hierauf wird der Bericht des Wirtschaftsamtes über die Herstellung der fälligen Schulle im städtischen Hause Wisengasse Nr. 1. Das Ansuchen mehrerer Hauseigentümer der Saggasse um Herstellung eines Trottoirs vor ihren Häusern und der Antrag auf Erweiterung der Abfahrt vom Hundskreuz nach der Kumpelgasse genehmigt und für letztere Arbeit die Summe von 300 fl. bewilligt. Auch der Vorschlag der Polizei-Direction wegen Aenderung des Statuts über die Hundsteuer wird angenommen, hierauf dem Vächter eines städtischen Objectes die Priorität einer von ihm gestellten Caution eingeräumt und einem städtischen Mißpächter die Aufstellung eines Walzwerks gestattet; dagegen wird das Gesuch des Michael Guneich und Genossen wegen Befreiung der von hierortigen Bewohnern auf auswärtigen Mühlen vermollenen Früchte von der Entrichtung der üblichen Acclise abschlägig verabschiedet.

Dem Gastwirth D. Popovits und dem Topzierer J. Janisch wird über Ansuchen das Bürgerrecht erteilt. Die Anzeige des Domannes der freiwilligen Feuerwehr, Dr. G. Lindner, daß er wegen Ueberfüllung nach Klauenburg genöthigt sei, das Commando der freiwilligen Feuerwehr niederzulegen, wird zur Kenntniß genommen und demselben für sein sechs-jähriges gemeinnütziges Wirken an diesem Institute der Dank der Stadt-commune protokollosisch ausgesprochen.

Der Antrag auf Einführung von Theater-Benützungstagen wird gutgeheißen und dem Bürgermeister ein fünfwöchentlicher Urlaub erteilt. Mit der Erledigung einiger Currentien schließt die Sitzung.

Die diesjährigen Prüfungen der Normalsschule des Theresianischen Waisenhauses finden im Laufe dieser Woche in folgender Ordnung statt: Mittwoch, 25. Juni: Von 9—12 Uhr Vormittag die 3. Classe; von 3—6 Uhr Nachmittag die 2. Classe; Donnerstag, 26. Juni: Von 9—12 Uhr Vormittag die 4. Classe; von 3—6 Uhr Nachmittag die 1. Classe; Freitag, 27. Juni: Von 9—12 Uhr Vormittag die 5. und 6. Classe; Samstag, 28. Juni: Von 5—6 1/2 Uhr Nachmittag Turnen und militärische Exercitien sämtlicher Classen der Normalsschule; von 6 1/2 Uhr an Schlußfeierlichkeit und Prämienvertheilung im Prüfungssaale des Institutes; Sonntag am 29. Juni um 10 Uhr Vormittag feierlicher Gottesdienst und Schluß.

Alle Schulfreunde und Gönner des Institutes sind herzlich eingeladen. (Theater-Nachricht.) Heute tritt Herr Karshin in dem Homöopathischen Drama „Fluch und Segen“ zum zweiten Male auf. Da dieser Abend zugleich zu dessen Benefice bestimmt ist und außerdem Herr Karshin als Narsis einen so angenehmen Eindruck hinterließ, ist eine größere Theilnahme wohl zu hoffen.

(Hermannstädter bürgerlicher Schachklubverein.) Bei dem am 22. d. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerlichen Schachklubvereines wurden von 14 Schützen 519 Schüsse abgegeben, darunter 217 Schwarzschüsse und 15 Cartons. Es erhielt: das 1. Trefferbeste Karl Wöberst, das 2. Trefferbeste Andreas Binder, das 3. Trefferbeste Seine Excellenz Herr FML. J. Bauer; das 1. Glücksbeste Daniel Schuster, das 2. Glücksbeste Adolf Wäger, das 3. Glücksbeste Johann Ludwig; das 1. Würgebeste Karl Demel, das 2. Würgebeste Stanislaw Kozianky, das 3. Würgebeste Michael Bachofsky.

(Subenstreich.) Von den im Frühjahr auf der „Schülerkhanze“ gepflanzten Bäumen, die zum größten Theile bereits angewurzelt und erfreulich gedeihen waren, sind Viele durch häßliche Hund verunreinigt, oder einwurzelschnittener und dann mit dürrer Grabe zusammengebunden worden, um ihnen trotz der Versammlung noch augenblicklichen Halt zu geben. Wann werden endlich derartige Nothheiten, die sich in ihren Consequenzen schließlich auch an dem unverständigen und böswilligen Beschädiger selbst rächen, aufhören? Man sollte meinen, Aupflanzungen würden von Jedermann als nützlich und löblich betrachtet; aber bei uns scheint es erst späteren Generationen vorbehalten zu sein, über diesen Punkt mit sich vollständig ins Klare zu kommen.

Wie die „Bistritzer Wochenchrift“ mittheilt hat der dortige Goldarbeiter B. Partner dem Bistritzer ev. Gymnasium eine 70 bis 80 Stück enthaltende Sammlung alter Münzen gespendet.

Am vorigen Mittwoch brach in Bistritz in einer Schenke der unteren Vorstadt Feuer aus, das eingelegt war, aber bald gelöscht wurde.

Zum w. Pfarrer A. B. von Treppen wurde unter 7 Mitbewerbern der Senatsrath Herr Michael Gondos gewählt.

(General Bem und der evangelische Pastor.) Der „Allgemeine“ aus dem Jahre 1849 erzählt im „Bistritzer Bote“ noch eine Episode aus jener Zeit, die nicht ohne Interesse sein dürfte.

Als der ungarische Obergeneral die russische Besatzung am 11. März 1849 aus Hermannstadt delogirte hatte, marschirte er Tags darauf mit seiner Truppe an die Landesgrenze, um den Rothenthurm-Paß zu säubern und zu besetzen. Bei dieser Gelegenheit hatte die Armee das sächsische Dorf L. zu passieren. Die Dorfbewohner, denen man Schandensache erzählt hatte von den „fürstlichen Honveds“, ättertten für Leben und Eigenthum und baten flehenlich ihren Seelsorger, das Möglichste zu thun zur Abwendung der drohenden Gefahr. So kam es denn, daß General Bem am Weichbilde der Gemeinde von dem Pfarrer und Prediger und den Ortsvorständen im Festgewande erwartet wurde; sie Alle wollten ja das Herz des Eroberers rühren. Als der alte Held an die Gruppe heranprestelte, sanken einige der Theilnehmer auf die Knie, der würdige Pfarrer aber trat vor und bat um Gnade für die arme Gemeinde. Bangen Gemüths harrten sie der Antwort. Bem aber sprach in seinem gebrochnen Dcutsch: „Ach was Gnade, ich bringe Euch ja die Freiheit“ und sprengte mit seinem Stabe weiter. Der Gemeinde wurde sehr denn auch keine Unbill. Hier kann man auch wohl noch erwähnen, daß der ergraute Cosabottiere der Republik von mehreren Stunden über die damalige Haltung der Sachsen Worte gab: es sei denn doch merkwürdig, pflöge er zu sagen, daß ein solch gebildetes Volk sich so hartnäckig gegen die Freiheit sträube.

Die „Wiener Zeitung“ bringt die allerhöchste Anordnung, die Hoftrauer für den Prinzen Napoleon vom 23. Juni bis zum 2. Juli zu tragen.

(Anekdoten über den Erzherzog Josef.) Wo immer der populäre Erzherzog sich zeigen mag, so wachsen nach ihm die Anekdoten wie Pilze aus dem Boden.

Der Erzherzog war ganz unerwartet im Lager eingetroffen, als man eben eifrig an der Aufstellung eines Triumphbogens für ihn arbeitete.

Am andern Tag war Feldmarschall. Vor dem Ausbruch trat Sr. Hoheit Revue über die Truppen. Der Erzherzog fixierte jeden Mann und ebenso hatte jeder die Blinde scharf auf den Obercommandanten gerichtet.

Bei den Übungen zeigten sich beide Theile sehr verärgert, denn das Auge des Erzherzogs Josef ruhte ja auf ihnen.

Zur Essenszeit spielte Bunko's Musikbände. Der Erzherzog und das Officierscorps hörten zu.

Abends ging überall im Lager das Singen los. So viele Stimmen, so viele Weisen ertönten.

Während des 1876er Lagers verlor der Erzherzog sein Pfeifenrohr. Ein Hüßler fand es, hatte jedoch keine Ahnung davon, wem es gehörte.

Der Minister für Cultus und Unterricht verständigte den Patriarchen und Erzbischof von Karlovitz, Protopop Jvackovic, daß sein gegen den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache gerichtete Protestgesuch ohne jede Bemerkung von Sr. Majestät dem Könige herabgelangt sei.

(Ein Deserteur als Räuberchef.) Aus Szolnok schreibt man: Der Deserteur Josef Kulla treibt nicht mehr allein sein Unwesen.

(Am schrecklichen Unfall) ereignete sich dieser Tage in der Ortsgaststube Mehre (Zips).

(Kynchjustiz.) Dem „P. N.“ wird folgender Fall mitgetheilt: Ein Rumäne aus Szaploneca (Marmaros), wurde wegen Ermordung eines Juden zur Einlieferung verurtheilt.

(Warnung für Menagerie-Besucher.) In der gegenwärtig in Temesvár aufgestellten Menagerie hatte — wie die „Temesvarer Zeitung“ schreibt — dieser Tage ein Knabe, den sein Vater mitgenommen, sich zu nahe an die Gitterstäbe des Käfigs gewagt.

wandte. Die Bestie konnte ihn zwar nicht erfassen, aber ein Schlag ihrer furchtbaren Pranke traf den Arm des Wärters, daß das Blut hoch aufspritzte und das Fleisch in Fetzen von dem getroffenen Arme hing.

(Eine „göttliche Offenbarung.“) Unter den Großwärdener Höckerweibern cursirte noch „Bar“ eine alberne Prophezeiung, die aber unter dem abergläubischen Volk großen Schrecken erregte.

(Alter schätzt vor Thorheit nicht.) Letzten Sonntag feierte in Großwardein eine 75-jährige Wittwe ihre Verlobung mit einem 50-jährigen Manne.

(Unbegreiflich!) Unter diesem Schlagort schreibt die „Debenburger Zeitung“ folgendes: Ein Freund unseres Blattes sprach sich vor einiger Zeit in dem nahen Koshhof und wurde höchst bestreunt durch den Anblick eines robusten Mannes.

(Die Flucht Hadshi Boja's.) Aus Serajevo, 17. Juni, wird über die bereits gemeldete Flucht und Wiedereinbringung Hadshi Boja's berichtet:

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

Hadshi Boja, der Amputirte, ist heute Morgens aus dem Militärspital entlassen! so lautet die Sensationskandide, welche heute in den frühen Morgenstunden Serajevo durchfloß.

getrunken und waren seine Bewegungen nicht sehr sicher, als er vor dem Grafen erschien, um seinen Glückwunsch vorzubringen. Dieser, dem Betrunkene im höchsten Grade zuwider sind und der auch selbst nie Wein und Spirituosen geniest, merkte an der fallenden Stimme und dem widerlichen Geruche sogleich, in welchem Zustande sich sein Schützling befand, und wies ihm sofort mit einer adreßirenden Handbewegung die Thür. „Es ist genug,“ waren die einzigen Worte.

(Königin Victoria und der deutsche Kaiserpaar.) Das Geschenk der Königin von England zur goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars besteht, wie die „Times“ mittheilen, aus einem Präsidentschiff aus Majolica von 24 Zoll im Durchmesser.

(Die Flucht des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

(Der Fluch des Sultans.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Heute, wo wir eben am Vorabend einer Abkantung oder gar Abiegung des Khebidje stehen, dürfte folgende Reminiszenz aus der Geschichte dieses Fürsten willkommen sein.

Theater.

Das muß man sagen, an Muth fehlt es unserer tapferen Mimenschaar nicht. Bei ihnen gut der Grundfay: Frisch d'rauf los, dem Muthigen gehört die Welt, sei es auch nur in Gestalt eines vollen Hauses.

Bei dem guten Willen der Mitwirkenden verließ die Darstellung so gut, als unsere bescheidenen Verhältnisse es eben zulassen. Herr Paujer hatte als Haupt wieder Gelegenheit, seinen ganzen komischen Apparat spielen zu lassen und nützte dieselbe in der Rolle der Thibide auch weidlich aus.

Von der Mendelssohn'schen Musik bekamen wir in guter Ausführung die Duvertüre und am Schluß den Marsch zu hören.

Prendente.

Hotel Naurirrer. S. Bonby, F. Neumann, Kaufleute, von Wien; G. Beckmayer, S. Wechsler, Kaufleute, von Budapest; S. Molnar, S. Kaszaj, Kaufleute von Brünn; R. Schreiber, Privatier, von Klausenburg.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. Heute Dienstag den 24. Juni 1879: Gast- und Benefice-Vorstellung des Herrn Gustav Karschin. Fuch und Segen. Schauspiel in 2 Acten von Ernst Houwald.

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its value. Includes items like 'Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 23. Juni 1879.', 'Ung. Goldrente', 'Ung. Schatzanweisungen I. Emission', etc.

Aus dem Amtsblatte.

Exitationen.

Am 30. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Eigen-
schaften des Michael Cocu in Kerpenes. — am 1. Juli jene
des George Mariani in Arundalva. (Abbruchbühner Bezirksgericht.)
— Am 1. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Eigen-
schaften des Johann Pöchi in Magyar-Kratta und jene der Frau
des Clemens Pusch in Klauenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
— Am 1. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Eigen-
schaften des Johann Melchior in Szob-Turtes. (Schäßburger
Bezirksgericht.)
— Am 1. Juli Eigenschaften des Melita Törbes in Alfö-
lobanya. (Dieser Gerichtshof.)

Der Meierhof

in der Schewigasse No. 3, ehemaliger Gerlichty-
Garten, ist vom 1. September d. J. zu verpachten.
Näheres in der Fleischergasse Nr. 26. [378] 2-3

Eröffnung.

Endbegesertiger macht dem p. t. Publicum die
höfliche Anzeige, daß von heute an der Hermanns-
garten sammt Glasalon und Regelpahn eröffnet ist.
Für gute Getränke und Speisen wird bestens
Sorge getragen.

Franz Wiedermann,
Pächter.

Für Herrschaften, Gutsbesitzer und
grössere Haushaltungen überhaupt.

Um Colonialwaaren bester Qualität billigst be-
rechnet, franco jeder Bahn, Dampfschiff- oder Post-
Station der Monarchie zu erhalten, verlange man die
neueste große Preisliste von

E. Schuller & Co., Triest.

Wendepflüge,

Sohenheimer Art, ganz neue Construction, per
Stück 15 fl. in großer Auswahl bei

A. Rieger,

Hermannstadt, Bauholzplatz No. 5.



Anton Dreher.

Anton Dreher.

Export-
Flaschenbier

Bestellungs-
ort unter Garantie
für Echtheit der Biere
ausschließlich nur in der
A. Dreher'schen Brauerei
in Steinbrunn oder bei
Dieterich Gottschlig
Schwarz, Hauptstraße 18.
Vertrauensadressen:
Export-Gegebier liegt in Szarce,
Kärntenbier
Doppelmärkischer dunkel u. hell,
Kronenbier, hell, Gefascht und
Farbe im Wäfler glänzend.
Verpackung in Flaschen zu 50 Stück.
Preisliste mit Conditionen etc.
verlangen wir nach Erhalt einer
Adresse schriftl.

24-25 [186]

Adolf L. Pollak,
Wlan, I., Brandstätte 5 (näher der Stefanskirche)
„Zur electrischen Feder“.

Johnson's
Englischer Patent-Stärke-Glanz.

Die Wirkung dieser neuesten Erfindung ist überraschend.
Ungefähr ein Schöpfel davon, 1/2 Meil feiner Reiskärke
beigemengt, macht die Wäsche blendend weiß, fleiß und
glänzend, ohne den geringsten schädlichen Einfluß.
In Packeten à 20 und 40 Kr.

Echte Wäsch-Merkint 50 kr.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf asiatisches In-
secten-Pulver, per Packet 70 kr. [365] 4-5

Die Bodencreditanstalt in Hermannstadt

(Sporergasse Nr. 4)

gewährt an Haus- und Grundbesitzer in Stadt- und Landgemeinden:

- A. Hypothekendarlehen gegen Rückzahlung in Annuitäten, welche außer Zinsen und
Provision noch die, der Darlehensdauer entsprechende Kapitalsabzahlung in sich begreifen,
ohne die Abnahme von Antheilscheinen zu fordern, und zwar:
a) im Betrage von ö. W. fl. 200-300 gegen zehnjährige Annuitäten in halbjährigen
Raten von ö. W. fl. 7.25 für ö. W. fl. 100;
b) in höheren Beträgen gegen siebenjährige Annuitäten in halbjährigen Raten
von ö. W. fl. 5.50 für ö. W. fl. 100.
B. Vorkäufe gegen Wechsel mit drei Unterchriften auf drei bis sechs Monate.
C. Darlehen gegen Verpfändung von Werthpapieren bis zu 85% des Courswertes.

Belegungen über die näheren Bedingungen und Gesuchsformularen werden über mündliche
oder briefliche Anfrage unentgeltlich erfolgt.
Hermannstadt, 20. Mai 1879. [321] 3-4

Probe-Nummern
auf Wunsch gratis und franco.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Schlesische Presse.“

Große politische und Handels-Beitung.

Täglich drei Ausgaben (Früh, Mittag und Abend)

mit der

Sonntags-Gratis-Beilage

„Deutsche Familien-Blätter“

VII. Jahrgang.

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Mitarbeiter: M. G. Conrad, F. Dahn, C. v. Dintlage, Louis Ernesti, A. C. Franzos, F. Groß, E. Hofer,
W. Jensen, K. Kappeler, Paul Lindau, Eric Müller, Elise Polko, M. v. Schlägel, V. Schilling,
A. Teilmann, C. Weidert, F. Wachensleben, F. v. Weilen, v. Wiedner u. a.

Preis nur 5 Mark 75 Pf. pro Quartal

bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Die „Schlesische Presse“ ist die billigste, reichhaltigste und gediegenste Zeitung.

Die „Schlesische Presse“, treu der sich gestellten Aufgabe, ihre Leser in politischer
Beziehung durch gediegene Leitartikel, Original-Correspondenzen und Original-Telegramme von
allen Orten des In- und Auslandes schnell und eingehend zu unterrichten, wird auch in co-
mmercieller Richtung bemüht bleiben, durch rasche Mittheilungen über den Stand von
Actien-Gesellschaften, wie durch werthvolle Beiträge bedeutender National-Öconomen über alle
den Handels- und Gewerbebestand, wie das große Publicum gleichzeitig berührenden Fragen, das
Interesse ihrer Abonnenten zu wahren. — Dem localen und provinziellen Theile der
„Schlesischen Presse“ soll nach wie vor die höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Eigene
Local-Reporter und Correspondenten in allen Städten der Provinz vermitteln alles Bemerkens-
werthe „auf directem Wege“ an die „Schlesische Presse“.

Durch die Gratis-Beilage „Deutsche Familienblätter“, welche sich während der
kurzen Zeit ihres Bestehens mit Recht des allgemeinen Beifalles ihrer sich fortwährend
steigernden Abonnentenzahl zu erfreuen hat, ist unseren Lesern Gelegenheit geboten, gediegene
Romane und Novellen, welche in der Buch-Ausgabe jährlich eine große Kaufsumme
repräsentiren, als Eigenthum zu erwerben und so den Grund zu einer eigenen, guten
Hausbibliothek zu legen.

Das Feuilleton, eine Specialität der Zeitung, veröffentlicht außer den Romanen
und Novellen in den „Deutschen Familienblättern“ stets die neuesten und gediegensten
Romane unserer berühmtesten und beliebtesten Autoren. So beginnt z. B. noch im Laufe des
Juni der erste Abdruck des großen hochinteressanten Romanes:

„Dornröslein“, von Eufemia Gräfin Ballestrem,

welcher in Folge seiner spannenden Handlung und gebiegenen Charakter-Schilderung das
Interesse unserer Leser in hohem Grade in Anspruch nehmen wird. Ferner veröffent-
lichen wir im Laufe des III. Quartals den von der berühmten Schriftstellerin Elise Polko
für das Feuilleton der „Schlesischen Presse“ eigens geschriebenen neuen, hochbedeutenden Roman:

„Das Familien-Ideal“,

welcher gleich den früher hier veröffentlichten Arbeiten der Lieblings-Autorin der Damenwelt
von unseren Lesern mit vieler Freude begrüßt werden dürfte.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Roman „Dornröslein“, soweit
er bis Ende Juni im Feuilleton der „Schlesischen Presse“ erschienen, gratis und franco
nachgeliefert. 2 [368]

Probe-Nummern
auf Wunsch gratis und franco.

Nikolaus Feher's

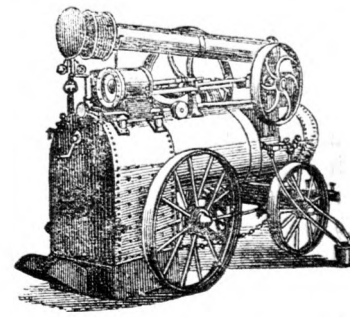
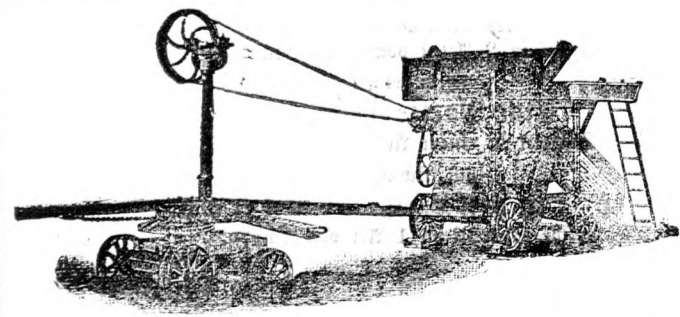
englische, französische, amerikanische und deutsche landwirth-
schaftliche Maschinen-Niederlage

Budapest,

Wien,

Üllöerstrasse Nr. 25, „Körtelek“,

III., Pragerstrasse Nr. 13, Hôtel „Hungaria“,



empfehlen den p. t. Landwirthen R. Horusby & Sons weltberühmte Locomobilen mit Cylindern in Dampfammer, dann deren vorzüglichen unübertroffenen Dampf-Dreschmaschinen, sowie sein
reich assortirtes Lager von stark gebauten, leicht gangbaren liegenden und hohen Säulengöpel, stabil oder fahrbar.
Desgleichen die besten Hotherrischen fahrbaren, 2-4 pferdigen neuesten Göpel-Dreschmaschinen mit Putz-, Sackungs- und Patent-Ablass-Vorrichtung; — ferner stabile Gar-
nituren mit und ohne Strohschüttler, dann practische Hand-Dreschmaschinen mit oder ohne Strohschüttler.
Dreschmaschinen auf Eisen- oder Holzgestell mit neuestem Schraubengöpel, welche des leichten Ganges wegen unübertrefflich sind.

Preis-Listen werden auf Wunsch franco zugesendet.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen's Erben.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette
der Adler und meine vervielfachte
Firma abgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge an-
gewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdau-
ungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.),
gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leid.
Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Le-
bensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
denden Menschheit bei allen inneren und äusseren
zündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundun-
gen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Sch-
und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete
Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im
Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken ge-
eignet ist.
Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien,
Tuchlauben.

Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie
oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts
erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme ent-
sprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrück-
lich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche
anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und
Unterschrift versehen sind. [65] 23-52

Depôt's: Hermannstadt: C. Müller, Apotheker,
F. A. Reissenberger; Déva: Ad. Weiss; Gy.-Szt.-
Miklos: Bogdán Erános, Apotheker; Karlsburg:
Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: Ad. Va-
lenty, Apotheker, J. Wolff, Apotheker, N. Szék,
Apotheker, Johann Biro, Apotheker; Kronstadt: C.
L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker,
S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Ere-
mias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye:
Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: J. F. Gug-
genberger; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker;
Reps: Samuel Nagelschmidt's Erben, Apotheker;
Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.

UMRATH & COMP. in PRAG,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,
empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten
Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindruck best be-
kannten Specialitäten in:



Hand- u. Göpel-Dreschmaschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,
sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir
verschiedenen Grössen best bewährte

Putzmühlen, Häcksel-schneider, Schrotmühlen etc. etc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landesprachen
gratis und franco. [245] 11

Paar
Der
an die
Gräfin
Mantel
unbeacht
breitete
ein wech
lein aus
sich ihre
Der fro
die Aber
Hafen
mit fre
bestand
Schien
Fahrzeu
steuern
dieses n